



KOMPAKT, NICHT KLEIN

Die großen Brüder aus DALIs Epikore-Serie haben im STEREO-Test beeindruckt. Kann die Kompaktbox Epikore 3 ebenfalls überzeugen?

Text: Michael Lang

Die Größe ist beträchtlich geschrumpft, und auch das Preisschild der DALI Epikore 3 ist mit knapp 10.000 Euro heftig, aber weniger abschreckend als bei ihren größeren Geschwistern. Dennoch, so verspricht es das dänische Entwicklungsteam, sei die Kompaktbox in allen musikalisch relevanten Kriterien mit den Standboxen auf Augenhöhe.

Das technische Rüstzeug scheint auf den ersten Blick vorhanden zu sein: Das EVO-K-Hybrid-Hochtönermodul, bestehend aus einer 35-mm-Soft-Dome-Hochtonkalotte und einem 55 x 10 mm großen Bändchens, und der 18 cm messende Mittel-Tieftöner mit seiner „Clarity Cone“-Membran aus Papier und Holzfasern sind in dieser Form in allen Modellen der Epikore-Baureihe zu finden. Die Gehäuseform, die rückwärtige, mehrfach verschraubte, strömungsoptimierte Bassreflexöffnung und selbst deren Platzierung sind das Ergebnis von ausgiebigen Messungen und Hörtests. Auch die in zahlreichen Details makellose Verarbeitung bis hin zum mehr als soliden Bi-Wiring-Anschlussfeld lassen erkennen, dass hier vieles wiederzufinden ist, was STEREO bereits beim Test der größeren Modelle Epikore 11 in Ausgabe 12/2023 und Epikore 9 in Ausgabe 1/2025 positiv aufgefallen ist. Wem die Optik der Frontplatte zu technisch erscheint, der kann die magnetisch haftenden Bespannungen anbringen, die zusätzlich einen gewissen Schutz gegen Kinderhände, Haustiere und unvorsichtige Entstaubungsaktionen bieten.

Kompromisslos im Inneren

Ähnlich kompromisslos zeigt sich das Einstiegsmodell der Epikore-Baureihe mit den Dingen, die nicht zu sehen sind. Dazu zählt das längst zum Markenkern der Dänen gehörende Granulat Soft Magnetic Composite, kurz SMC Gen-2. Es ersetzt das in klassischen Lautsprechern eingesetzte Eisen und dient zur Verringerung von Verzerrungen. Zusätzlich sorgt es für ein verbessertes Impulsverhalten, was sich erfreulicherweise besonders bei geringer bis mittlerer Lautstärke durch die Freilegung zusätzlicher Feinheiten in der Musik auszeichnen soll. Das aufwendig versteifte, CNC-gefertigte Gehäuse und die von den Dänen wie ein Augapfel gehütete hochwertig bestückte Frequenzweiche, die die Arbeitsbereiche der einzelnen Schallwandler koordiniert und auffei-

inander abstimmt, runden das aufwendige Technik-Paket der Epikore 3 ab.

Natürlich kann man die Epikore 3 mit ihrer noch überschaubaren Höhe von 47 Zentimetern und dank der mitgelieferten Gummifüße auf ein möglichst solides Regal stellen. Mehr Sinn macht aus akustischer Sicht jedoch die Investition in die aufpreispflichtigen soliden Ständer. Knapp 2.000 Euro fürs Paar ruft der Fachhandel dafür auf. Der Kunde erhält im Gegenzug aber auch ein hochwertiges und bereits weitgehend fertig montiertes Konstrukt. Durchdacht erscheint uns beispielsweise die Verschraubung der Epikore 3 mittels dreier starker Schrauben, die nicht einfach in die Gehäuseunterseite der Lautsprecher gedreht werden, sondern in soliden Einschlagmuttern Halt finden.

Die Ständer lassen sich zudem zur Resonanzminderung und zur Erhöhung der Standsicherheit mit Sand befüllen, verfügen über eine Öffnung, in der man Kabel unauffällig verschwinden lassen kann, und sind an ihrer Oberseite bedämpft. Beinahe vollständig vormontiert deshalb, weil die höhenverstellbaren Spikes eingedreht und die magnetisch haftenden Dämpfungsfüße untergelegt werden müssen.

Glänzender Labordurchgang

Im Messlabor gab sich die DALI keine Blöße. Niedrige Verzerrungen, ein ausgewogener Frequenzgang und eine Impulsantwort, die vom gelungenen zeitlichen Zusammenspiel der Chassis kündete, erfreuten Laborleiter Roger Schult und ließen eine gelungene akustische Vorstellung erwarten. Zu den größeren Modellen zeigte sich lediglich im Wirkungsgrad ein Unterschied von rund drei Dezibel, und naturgemäß verabschiedete sich der Bass etwas früher. Klar ist auch, dass der maxi-



Die strömungsoptimierte Bassreflexöffnung ist nicht geklebt, sondern mehrfach verschraubt.

male Schalldruck, obwohl für sich betrachtet sehr hoch, nicht ganz das bei Bedarf brachiale Niveau der Standlautsprecher erreicht. Unkritisch, wie bei den anderen Modellen auch, zeigte sich der Impedanzverlauf, der selbst für die meisten Röhrenverstärker keine Hürde darstellt.

Dass die Epikore 3 partnerschaftsfreundliche Lautsprecher sind, bezieht sich dabei keineswegs nur auf ihre Optik, sondern auch darauf, dass ihr Abstrahlverhalten so ausgelegt wurde, dass man auch zu zweit oder zu dritt nebeneinandersitzen kann, ohne dass es an den seitlichen Sitzpositionen zu gravierenden klanglichen Einbußen kommen würde. Lediglich bei der Sitzhöhe ist die Epikore etwas weniger tolerant, die zur Höhe des Sessels passende Positionierung ist aber unüberhörbar, denn sofort öffnet sich der Raum, und die Auflösung legt eine Schippe drauf.

Überhaupt kann von klanglichen Einbußen im Zusammenhang mit der Epikore 3 nicht die Rede sein. Vielmehr erweckt sie



Das EVO-K-Hybrid-Hochtönermodul mit Hochtontalotte und Bändchen harmonisiert perfekt.

bereits nach einer kurzen Phase der Akklimatisierung in unserem Hörraum den Eindruck, innerhalb der Nobelserie des dänischen Anbieters der heimliche Star in einer wahrlich stark besetzten Familiengruppe zu sein. Schließt man die Augen bei den ersten über diesen Lautsprecher erklingenden Tönen, fällt es schwer, zu glauben, dass man es hier nicht mit einer ausgewachsenen Standbox, sondern mit einem kompakten Tonmöbel zu tun hat.

Überraschend groß

Denn die Klangfülle, mit der die Epikore 3 unseren großen, gut 40 Quadratmeter messenden Hörraum erfüllte, war absolut außergewöhnlich. Meist ist für uns Redakteure schon beim Betreten dieses Raumes mit ziemlicher Sicherheit feststellbar, in welcher Größen- oder Qualitätsklasse die aktuell aufspielenden Lautsprecher anzusiedeln sind. Die DALI war hier eine der sehr seltenen Ausnahmen, die sowohl ihre physischen Abmessungen als auch ihre Preisklasse Lügen straffte. Ihre Fähigkeit, intensiv, kraftvoll und energiegeladen vor allem Stimmen und natürliche Instrumente darzustellen, war derartig überzeugend, dass ein anerkennendes Kopfnicken unserer Überraschung nur unzureichend Ausdruck verliehen hätte.

Was bei den ersten Tönen von Art Blakeys „Moanin“ auffiel, war, wie großräumig das Geschehen dargestellt wurde. Das Trompetenspiel von Lee Morgan war ein Ausbund an Energie, klang druckvoll und zugleich quirlig. Der einsetzende Kontrabass fügte sich sauber, natürlich und auch räumlich nahtlos in die Darbietung ein. Er blieb unaufdringlich, ohne die geringste Dröhnneigung, aber körperhaft. Dies kam der Nachvollziehbarkeit bei der Entstellung von einzelnen Tönen trotz einem



Statt einfacher Blechbrücken sind hochwertige Kabel mit Bananas und Kabelschuhen im Lieferumfang enthalten. Vorteil: Die eigentlichen Anschlusskabel passen in jedem Fall.

TEST KOMPAKTLAUTSPRECHER (PASSIV)



Die Abdeckung haftet magnetisch und wirkt dem Preis angemessen solide gefertigt.



Das Bi-Wiring-Terminal aus eigener Herstellung nimmt Kabelschuhe und Bananenstecker auf.



Zubehör beim Ständer: Schrauben und magnetisch haftende Entkopplungsfüße.

Hauch fehlenden Volumens sehr zugute. Die dezente Begleitung von nachhallenden Beckenschlägen, die hier eher Ähnlichkeit zu Streicheleinheiten aufwiesen, vervollständigten den überaus positiven ersten Eindruck, den wir vom kleinsten und mit Abstand preiswertesten Mitglied dieser Baureihe gewonnen hatten.

Dreiklang-Dimensionen

Das Thema „Plastische Darstellung“ beschäftigte uns auch im Anschluss, als Tenorsaxofonist Benny Golson die, wie es schien, in unserem Hörraum aufgebaute Bühne betrat. Seine klare Positionierung halb rechts war dabei noch zu erwarten, aber mit welcher Selbstverständlichkeit die Abbildung auch in der Tiefe und in der maßstabgetreuen Größenwiedergabe gelang, erstaunte dann doch. Wenn es im Vergleich zur in dieser Disziplin überragenden Epikore 9 etwas zu bemängeln gab, dann ist es hier die leicht eingeschränkte Höhenabbildung. Bei einem Preisunterschied von knapp 20.000 Euro aber sicher-

lich leicht verschmerzbar. Dennoch war es eine ungetrübte Freude, Golsons Technik und Stil so detailliert nachvollziehen zu können. Bei den Anblasgeräuschen meinte man, eindeutig heraushören zu können, wie groß die Ansammlung an Spucke an seinen Lippen war.

Mit ähnlicher Detailverliebtheit ging es bei diversen wilden Schlagzeugattacken weiter, bei denen die DALI den Eindruck vermittelte, die Fellspannung förmlich vor sich sehen zu können. Impulse kamen so überraschend aus ihr herausgeschossen wie ein Blitz aus heiterem Himmel, wenn auch ein letztes Quäntchen an physisch spürbarer Urgewalt naturgemäß fehlte.

Teilweise recht wild ging es beim Zusammenspiel von John „Cannonball“ Adderley und John Coltrane weiter. Wer den 1959 produzierten „Limehouse Blues“ in der Interpretation dieser beiden Genies hört, kommt aus dem Staunen kaum noch heraus. Energiegeladen wie nach einer Nacht an einer Starkstromtankstelle tönen Adderleys Altsaxofon und Coltrane am

Tenorsaxofon hier im Zusammenspiel, um im nächsten Song „Stars Fell On Alabama“ geradezu romantisch zu musizieren. Coltrane spielt hier, dezent begleitet vom Klavier zu seiner Rechten sowie Bass & Drums zu seiner Linken, als wäre er frisch verliebt. Die Töne entstehen mit einer Mühelosigkeit, so entspannt, dass man sich den Klängen nur allzu gern hingibt. Was über die Epikore 3 extrem leichtfällt, spielt sie doch ausgesprochen ganzheitlich und bruchlos über den gesamten, ihr in weit gesteckten Grenzen möglichen, Frequenzbereich hinweg.

Souverän bei Orchester

Eiji Oue mit dem Minnesota Orchestra ist musikalisch gesehen vermutlich nicht die erste Adresse, dennoch beeindruckte Stravinskys „The Rite Of Spring“ auf der Reference Recordings-Pressung ganz ungemein. Klanglich einerseits ein absoluter Genuss, andererseits eine enorme Herausforderung für jede Anlage. Die Aufnahme ist gespickt mit Details, eine



Fast alles wird im eigenen Werk entwickelt und nach strengen Vorgaben gefertigt: Hier wird die Bassmembran in den Gusskorb geklebt, was extreme Sorgfalt erfordert.

TESTGERÄTE

Plattenspieler: Transrotor Rondino

Phono-Vorstufe: Brinkmann

CD-Spieler: T+A MP 3100 HV

Vollverstärker: Symphonic Line RG 14

Vorverstärker: T+A P 3100 HV

Endverstärker: Accustic Arts Amp VI



Für detaillierte Infos
zu Testgeräten QR-Code
einscannen.

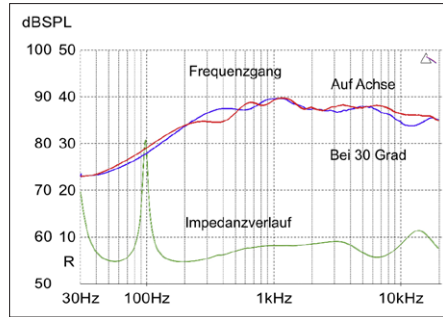


Die Ständer kommen fertig montiert und haben eine Dämpfung auf der oberen Montageplatte.

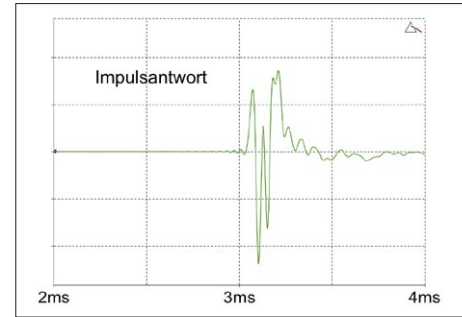
enorme Raumtiefe wurde eingefangen, und der Druck von Pauken und Kontrabässen klopft Verstärker und Membranen förmlich weich. Doch die DALI beweist, dass sie trotz ihrer Kompaktheit ein Lautsprecher ist, der auch bei großem Orchester mit entsprechendem Dynamikumfang einen kühlen Kopf bewahrt und nicht den Überblick verliert. Sie füllte unseren Hörraum annähernd so mächtig wie eine ausgewachsene Standbox mit den Orchesterklängen und blieb dabei zu unserem Erstaunen absolut souverän.

Vollends vom Glauben fielen wir ab, als uns zum Abschluss Billie Holiday mit „Body and Soul“ im Hörraum eine Privataudienz zu geben schien. Begleitet von Ben Webster am Tenorsaxofon war es über diesen Lautsprecher ein Leichtes, sich von der Darbietung in den Bann ziehen zu lassen und in die Musik so einzutauchen, dass man die Welt an einem trüben Apriltag für eine Weile vergessen konnte.

Während der Wochen intensiver wie freudvoller Beschäftigung mit der Epikore 3 verfestigte sich der Eindruck, dass dieser Lautsprecher das eigentliche Highlight der Nobelserie der Dänen ist. Sie lässt nahezu keinen Wunsch offen, überzeugt auf ganzer Linie und mit jeder Art Musik und ist preislich zwar hoch, aber im Vergleich sehr fair angesiedelt. ■



Der Frequenzgang ist sehr ausgeglichen und auch unter 30° Winkel nahezu linear.



Die Impulsantwort ist Beleg für das harmonische Zusammenspiel der Chassis.

DALI EPIKORE 3

Produktart / Preisklasse	Kompaktlautsprecher (passiv) / 8.000 bis 16.000 Euro	
Internetadresse	www.dali-speakers.com	
Preis in Euro	9.998	
Abmessungen (B x H x T) in cm	25 x 47 x 42	
Gewicht in kg	16	
Deutschlandvertrieb	DALI Deutschland	
Kontakttelefonnummer	+49 6251 8079010	
Prinzip	dynamisch, 3-Wege, Bassreflex	
Terminal	Bi-Wire	
Infos zur empfohlenen Aufstellung	ab ca. 30 cm Abstand zu Rück- und Seitenwänden, leicht anwinkeln	
KLANG	60 %	sehr gut 1,3
Klangqualität	exzellente räumliche Darstellung mit feiner Auflösung und hoher Dynamik, für die Größe sehr guter Tiefgang und hohe Pegelreserven	
MESSWERTE	15 %	gut 2,0
Frequenzgang	gut	
Kennschalldruck (in Dezibel)	befriedigend (87)	
Sprungantwort	gut	
Minimale Impedanz	gut, 4 Ohm bei 150 Hertz	
Verzerrungen bei 63 / 3k / 10k Hz (in Prozent)	gering (1,5 / 0,049 / 0,1)	
Kombinationsfähigkeit	sehr einfach	
AUSSTATTUNG & HANDHABUNG	25 %	gut 2,2
Aufstellung	sehr einfach	
Qualität der Anleitung	sehr gut	
Erste Inbetriebnahme	einfach	
Klangkorrektur möglich	nein	
Gehäuseausführungen	Hochglanz Schwarz, Hochglanz Walnuss, Hochglanz Kastanie	
Lieferumfang	Blende, Spikes, Unterlegscheiben, Gummifüße	
Haptik & Verarbeitung	sehr gut	
Upgradefähig	nein	
Garantie (in Jahren)	gut (5)	
STEREO TESTERGEBNIS	gut 1,6	